

Reisen im Jahr 2030



In Luzern ging kürzlich das erste World Tourism Forum über die Bühne. Rund 130 internationale Führungskräfte nutzten diesen Treffpunkt, um über die Zukunft des Reisens nachzudenken. Für den Geschäftsführer Prof. Martin Barth kam die Lancierung des Anlasses zum richtigen Zeitpunkt, «weil die Krise uns zwingt, über den Tellerrand und nach vorne zu schauen».

Die Diskussionen zeigten auf, dass die Branche inskünftig deutlich grüner werden muss. Es brauche Investitionen in energieeffizientere Technologien und vor allem finanzielle Anreize: Nachhaltige Produkte sollen günstiger sein als andere, nicht wie heute teurer.

Mehr Zeit für sich und die Familie

Im Vorfeld des Anlasses wurde von der Hochschule Luzern bei 1600 Experten aus aller Welt eine Online-Umfrage durchgeführt. «Wie wird man im Jahre 2030 reisen?», lautete die zentrale Frage. Die Experten erwarten eine Zunahme der wirtschaftlichen Zwänge und der beruflichen Belastung. Die Folge: Der effiziente Einsatz der Zeit wird noch wichtiger. Das Bedürfnis, mehr Zeit für sich und die Familie zu haben, ist ein zentraler Wunsch.

Die Mobilität wird wegen der Auswirkungen des Klimawandels deutlich anders aussehen als heute. Die Nutzung von Mittel- und Langstreckenflügen sowie Kreuzfahrten wird abnehmen. Andere Transportmittel wie beispielsweise Hochgeschwindig-

keitsbahnen werden dadurch begünstigt.

Handy statt Reisebüro

Die Reisebüros werden als Buchungsstelle an Bedeutung verlieren, jedoch nicht verschwinden. Das Handy spielt eine zunehmend wichtige Rolle. Besonders im Flug- und Bahnverkehr erfolgen 2030 Real-Time-Informationen, Navigation, Reservationen und Buchungen primär über dieses Medium. Fahrkarten werden durch E-Tickets ersetzt, und Stammkunden erhalten auf sie zugeschnittene Angebote. Die Risiken für die Privatsphäre, die mit der breiten Nutzung von Kundendaten verbunden sind, wurden ebenfalls angesprochen.

Das Bedürfnis nach Komfort auf Reisen steigt weiter. Flugzeug und Bahn können künftig dem Individualverkehr zumindest in Teilen Passagiere streitig machen. Weltweit ist mit Ausbau und Verdichtung des Hochgeschwindigkeits-Zugnetzes zu rechnen. Die virtuelle Welt wird die Lust auf echtes Reisen nicht beeinträchtigen. Reisen bleibt trotz steigender Kosten ein zentrales Motiv für die Menschen.

Kürzer, aber nicht seltener

Die Studie bestätigt bereits heute bekannte Trends. So wird 2030 nicht seltener, aber sicher kürzer gereist. Die Nachfrage nach klassischen Badeferien wächst deutlich weniger als jene nach Aktiv- und Outdoor-Erlebnissen. Wenig überraschend ist ebenfalls die Perspektive, dass Wellness, Gesundheitsvorsorge und Verwöhnprogramme 2030 stärker nachgefragt werden.

Franz-Xaver Risi